

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen - Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

# Polser

# Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Samstag, 5. Mai 1906.

== Nr. 199. ==

## Drahtnachrichten.

### Erzherzog Rainer.

Wien, 4. Mai. (R.-B.) Erzherzog Rainer richtete an die k. k. Landwehr einen Abschiedsbefehl, in welchem er nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Landwehr, die allmählich zu einem wichtigen, achtunggebietenden Teile der k. u. k. Wehrmacht angewachsen ist, allen Offizieren, Beamten und Unteroffizieren und der übrigen Mannschaft für die pflichttreue Hingebung und Selbstlosigkeit, die sie in Ausübung des A. h. Dienstes stets bewiesen haben, dankt.

### Ungarn.

Budapest, 4. Mai. (R.-B.) Das ungarische Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Der Kaiser empfing heute um halb 11 Uhr vormittag den Minister am A. h. Hoflager Grafen Adar Bichy in besonderer Audienz.

Budapest, 4. Mai. (R.-B.) Die Nachricht eines heutigen Morgenblattes, daß der Minister des Innern Graf Julius Andrássy seine Demission zu geben beabsichtigt, wird von kompetenter Stelle als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

### Der englisch-türkische Konflikt.

London, 4. Mai. (Neutermeldung.) Die englische Regierung hat gestern an die Pforte eine Note gerichtet, die ihrem Inhalte nach gleichbedeutend mit einem Ultimatum ist und das die letzten Worte Englands bezüglich der türkischen Uebergriffe auf der Halbinsel Sinai darstellt. Die Note verlangt die Zurückziehung der türkischen Truppen vom ägyptischen Grund und Boden. Der französische und russische Botschafter in Konstantinopel unterstützen die englische Note.

### Rußland.

Petersburg, 4. Mai. (R.-B.) Auch heute liegt keine amtliche Meldung vom Rücktritt des Grafen Witte vor; doch erfährt die „Nowoje Wremja“, daß Witte gestern nach Jaroslawo selo berufen wurde, wo ihm der Kaiser mitteilte, daß sein Entlassungsgesuch genehmigt worden sei. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß die Neubildung des Kabinetts erst nach der Eröffnung der Duma erfolgen wird.

Petersburg, 4. Mai. (R.-B.) Es bestätigt

sich, daß die Demission des Grafen Witte vom Kaiser angenommen worden ist.

Petersburg, 4. Mai. (R.-B.) Der Reichstag wurde durch Kaiserlichen Ukas für den 10. Mai einberufen.

### Ausstände.

Troppau, 4. Mai. (R.-B.) Die Zahl der Streikenden in Witkowitz betrug gestern bis 10.000. Vor- und nachmittags fanden in Witkowitz Meetings statt, an welchen gegen 8000 Personen teilnahmen. Die Arbeiter wählten eine dreigliedrige Deputation, welche zu der Zentraldirektion mit dem Begehren entsendet wurde, die Entlassenen binnen 48 Stunden wieder aufzunehmen, widrigenfalls allgemeiner Streik proklamiert und eine Reihe weiterer Forderungen gestellt werden würden. Der Vertreter der Direktion sagte die Wiederaufnahme nach sechs Wochen zu, wenn die Arbeit sofort aufgenommen und die Erklärung abgegeben wird, daß die Maiseier nur als politische Wahlrechtsdemonstration gedacht und nicht gegen das Werk gerichtet gewesen sei. Die Deputation lehnte jedoch diese Proposition ab.

Sarajevo, 4. Mai. (R.-B.) Unter der hiesigen Arbeiterschaft herrscht seit längerem eine Lohnbewegung, welche durch auswärts wohnende sozialistische und anarchistische Elemente genährt wurde. Vorgestern traten die Arbeiterinnen der Tabakfabrik in den Ausstand. Drei Arbeiterinnen und ein Diener wurden wegen Arbeitsbehinderung verhaftet. Die Ziegeleiarbeiter schlossen sich dem Streik an. Gestern nachmittags versammelten sich 800 Arbeiter vor dem Magistrat und verlangten die Freilassung der Verhafteten. Die Polizei drängte die Arbeiter zurück, wobei sie nach Behauptungen von Arbeitern sofort vom Leder zog. Die Menge benahm sich aggressiv und versuchte, der Gendarmen die Gewehre zu entreißen und bewarf sie mit Steinen. Die Gendarmen stießen die Angreifer mit den Gewehrkolben zurück, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. Die Demonstranten zertrümmerten die Fenster des Rathauses und eröffneten einen Steinhaag auf die Tramwaywagen. Auch ein Revolveranschlag fiel. Die Gendarmen gab eine Salve ab, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden. Hieron sind zwei gestorben. Hierauf wurde die Menge zerstreut. Die Nacht verlief ruhig. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Der Generalstreik wurde proklamiert. Die Geschäfte stehen still, doch ist die Lage jetzt befriedigend.

Paris, 4. Mai. (R.-B.) Der Polizeipräsident erteilte den

Auftrag, jedermann, der die Freiheit der Arbeit behindern sollte, in Haft zu nehmen. Gestern nachmittags wurden 26 Ausländer verhaftet. Heute vormittags wurden weitere 3 Ausländer in Haft genommen, darunter ein Belgier, der den Kommandanten des beim Finanzministerium stehenden Wachpostens insultiert hatte.

Paris, 4. Mai. (R.-B.) In Dignies wurde gegen zwei Häuser von Arbeitern, die sich den Streikenden nicht angeschlossen hatten, ein Anschlag verübt. Es wurden zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht, wodurch an den Häusern erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Riga, 4. Mai. (R.-B.) Hier wurde der Generalausstand proklamiert, ist aber in 244 Fabriken gescheitert. Nur 81 Fabriken beteiligen sich am Streik. Die Ordnung wurde nicht gestört.

### Frankreich.

Paris, 4. Mai. (R.-B.) Präsident Fallières gab gestern im Palais Elisee zu Ehren des Königs von England ein Diner. Präsident Fallières brachte einen Trinkspruch auf König Eduard aus, in welchem er u. a. sagte: Frankreich sieht in ihrem heutigen Verhalten bei uns ein kostbares Unterpand der Herzlichkeit der Beziehungen, die beide Länder vereinigen, welche so glücklich sind, in demselben Sinne an allen Werken der Zivilisation und des Friedens zu arbeiten. König Eduard erwiderte, indem er der Freude Ausdruck gab, die er bei jedem Besuche in Frankreich empfinde, und sagte, die Gefühle, die er für das Glück und die Größe Frankreichs empfinde, werden stets in seinem Herzen eingepägt bleiben. Er sei sicher, daß die enge Entente cordiale zwischen beiden Ländern das Ihrige tun werde, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Lyon, 4. Mai. (Agence Havas.) Bei dem gestern veranstalteten Bankette besprach Minister Clemenceau die Schwierigkeiten, die sich der Regierung bei der Uebernahme der Macht entgegen stellten, und befaßte sich sodann mit den Ausständen in den Departements Nord und Pas de Calais und erinnerte hierbei an die Angriffe, die gegen ihn persönlich von den Blättern aller Schattierungen gerichtet worden waren. Der Minister protestiert gegen den Vorwurf, daß er den Offizieren ungenügende Instruktionen erteilt habe, und wendete sich ebenso entschieden gegen die Beschuldigung, daß er die Streikfrage behindert habe, und betont, daß die Unterdrückung der Unruhen notwendig gewesen sei. Der Minister weist mit Verachtung die

## Feuilleton.

### Polser vor hundert Jahren.

(Schluß.)

Die Hauptursachen der Entvölkerung der Stadt Polser sind meiner Meinung nach der Mangel an Luftzirkulation, das gänzliche Fehlen einer Polizei, die Faulheit der Einwohner und infolgedessen ihr schreckliches Elend, ihre Unreinlichkeit und außerdem vielleicht noch die Politik der früheren venezianischen Regierung.

Die Einwohner von Polser, die sich eine gute Nahrung verschaffen können, werden keineswegs von den Krankheiten befallen, an denen die armen Einwohner zugrunde gehen; das haben mir einige glaubwürdige Leute versichert, darunter auch der jetzige Arzt der Stadt.

Ich habe in der Umgebung von Polser nirgends Sümpfe gesehen; vielleicht stauen sich in der schlechten Jahreszeit die Gewässer auf der hübschen kleinen Wiese, die sich im Südwesten in geringer Entfernung von der Stadt befindet; aber selbst dann, wenn dies geschehen würde, dürfte man nicht sagen, daß die Stadt Polser von Sümpfen umgeben sei, die pestartige Krankheitsstoffe ausatmen.

Die Einwohnerzahl von Polser beträgt gegenwärtig 635 und das Land in der Umgebung der Stadt ist fast ganz menschenleer. Obgleich der Boden äußerst fruchtbar ist, zählt man nicht mehr als 40 Bauern.

Die Einfahrt zum Hafen kann mit großem Erfolg gegen einen Angriff von der Seeseite durch Batterien auf beiden Ufern verteidigt werden; aber da sie eine

gerade Linie bildet, so hätten die darin ankernden Schiffe sich gegen die Wirkung von Brandern wohl vorzusehen. Die Einfahrt zum inneren Hafen kann durch Forts oder Batterien, die auf der Landspitze Monumenti und den drei im Südosten davon befindlichen Inseln zu errichten wären, uneinnehmbar gemacht werden. Es ist von allen Befestigungswerken nur eine Bastion des Scoglio grande übrig.

Es wäre zu wünschen, daß sich der Hafen von Polser gegen einen Angriff von der Landseite ebenso leicht verteidigen ließe wie die Hafeneinfahrt gegen einen Angriff von Seite der Seekräfte selbst des mächtigsten Feindes; aber ohne in dieser Hinsicht eine sichere Meinung zu äußern, erlaube ich mir zu sagen, daß mir die Sache schwierig und insbesondere sehr kostspielig erscheint. Wenn ich mich auf das beschränke, was die Marine angeht, muß ich sagen, daß Polser zur See durch zwei Buchten im Süden des Rolandsturmes\*) einen sehr gefährlichen Angriff erleiden könnte, nämlich durch die Buchten Valle-Lavina und Valle-Fuora; von hier aus, glaube ich, könnte ein feindliches Geschwader einen Handstreich versuchen, sogar mit einer kleinen Anzahl von Landungstruppen, weil die Ausschiffung hier durch die Schiffsgeschütze unterstützt werden könnte.

Die Landzunge, die die oben bezeichneten Buchten vom Polser Hafen trennt, ist von mittlerer Höhe und nur 300 Klafter breit; sie ist zum Teil bebaut und leicht zugänglich. Wenn der Feind einmal Herr dieser Stellung ist, so würde er bald auch die Höhe des

\*) Scheint ein Turm auf der Kuppe des Berges gewesen zu sein, wo jetzt das Fort Maximilian steht. (Anm. zum Aufsatze 1864.)

Rolandsturmes genommen haben, von wo aus er alle Festungswerke beherrschen und zerstören könnte, die die Hafeneinfahrt verteidigen. Die Schiffe, die sich im nordöstlichen Teil des Hafens befinden, wären dann keineswegs vor dem Feuer seiner Batterien geschützt.

Es wäre auch unerlässlich, die Halbinsel, welche die Buchten Lavina und Fuora trennt, ebenso wie die Anhöhe des Rolandsturmes und die Hafeneinfahrt zu befestigen, wenn man die Absicht hat, Linienfahrtschiffe in diesem Hafen anker zu lassen.

Polser kann noch auf einem weniger direkten und folglich auch weniger gefährlichen Weg als durch die im Süden des Rolandsturmes gelegenen Buchten von einem mit Landungstruppen versehenem Geschwader angegriffen werden, nämlich durch die Bucht von Beruda, die Bucht Saline, den Kanal von Fasana und durch die kleinen in der Nähe des Vorgebirges Promontore gelegenen Häfen.

Nach genauer, bis in die kleinsten Einzelheiten gehender Untersuchung des Hafens von Polser und der benachbarten Küstenstriche haben wir erkannt, daß dieser Hafen, dessen bloßer Anblick schon entzückend ist, in sich die größten Vorteile für die Begründung eines vollständigen Seearsenales bietet. Der günstigste Platz hierfür, und vielleicht der einzige, der für ein wirklich großes Seearsenal genügt, ist der westliche Teil der Stadt.

Das Fort Carré, das auf dem Hügel gelegen ist, an dessen Fuße die Stadt erbaut ist, gilt als ein schlechtes Werk; es ist verlassen. Aber da seine Mauern

\*) Das Hafenbecken westlich der Stadt ist auch jetzt in der Tat das für die Errichtung des neuen Arsenalens ausgewählte

Behauptung zurück, daß er das Komplott, mit dem sich jetzt die Gerichte beschäftigen, erfunden habe und gibt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wahlen den Sieg der Republik bringen werden.

Paris, 4. Mai. (Havas.) Bei Viktor Sokoloff und Sofie Sceransky, bei denen der im Bois de Vincennes verlebte Sokoloff gewohnt hatte, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und hierbei eine Anzahl Papiere, eine Adressenliste und Chemikalien mit Beschlag belegt. Sokoloff ist ein gebürtiger Russe und 22 Jahre alt, Sofie Sceransky ist gleichfalls Russin und 21 Jahre alt. Die Identität des Opfers der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Paris, 4. Mai. (R.-B.) Dem Fechtmeister Viktori wurde gestern bei einer Übung mit einem seiner Schüler durch einen Degenstich die Lunge durchbohrt. Sein Zustand ist bedenklich.

### Selbstmordversuch eines Generalmajors.

Wien, 4. Mai. (R.-B.) Der Generalmajor des Ruhestandes Graf Ludwig Breda unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich durch zwei Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzte. Das Motiv ist unbekannt.

### Klohdampfer.

Triest, 2. Mai. (R.-B.) Abgegangen: „Amphitrite“ am 3. Mai von Piräus nach Triest; „Thalia“ am 3. Mai von Piräus nach Triest; „Istria“ am 3. Mai von Bombay nach Colombo; „Bohemia“ am 3. Mai von Port Said nach Suez.

Wien, 4. Mai. (R.-B.) Der Kaiser beedigte um 11 Uhr den Ministerpräsidenten Prinzen zu Hohenlohe. In Vertretung des Grafen Goluchowski intervenierte Kriegsminister von Pitreich.

Wien, 4. Mai. (R.-B.) Der König von Sachsen ist heute früh aus Dresden hier eingetroffen und reiste zur Jagd nach Tarvis weiter.

Wien, 4. Mai. (R.-B.) In der Pelzwarenwerkstätte der Kleiderkonfektion der Firma Zwieback & Bruder in der Kärntnerstraße brach heute früh um 3 Uhr ein Feuer aus, das nach einstündiger Arbeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der Schaden, den die Firma erleidet, wird auf 100.000 Kronen geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Wien, 4. Mai. (R.-B.) Der Medizinschüler Pejic, der Mörder seines Kollegen Jfakovic, ist heute an den Folgen der Verletzungen gestorben, die er sich in Selbstmordabsicht unmittelbar nach dem Morde beigebracht hat.

Amsterdam, 4. Mai. (R.-B.) Die Niederländische Bank erhöhte den Diskont von 3½ auf 4½ Prozent.

## Tagesbericht.

Wien, 4. Mai. (Verfügungen des Justizministeriums.) Der Leiter des Justizministeriums verlegte den k. k. Landesgerichtsrat und k. k. Bezirksgerichtsvorsteher Richard Paulin in Castellonovo nach Rom, den k. k. Bezirksrichter Johann Guzelj in Rom nach Polosca, den k. k. Ge-

richtssekretär Mattioni in Görz zum Landesgerichte in Triest und den k. k. Gerichtsadjunkten Rudolf Sterle in Pinguente nach Görz und ernannte den k. k. Bezirksrichter Victor v. Fröhlich in Canale zum k. k. Gerichtssekretär in Görz und den Auskultanten Dr. Scitimir Dolenc zum k. k. Gerichtsadjunkten in Pinguente.

## Wiener Varietee.

Heute und täglich

## Grosse Vorstellung.

### Lozales.

Post für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ und Panther. Die Postabfertigung an die genannten Schiffe wird erfolgen nach Shanghai vom Postamt Triest I am 5., 9., 12., 19., 23. und 26. Mai um 8 Uhr 25 Min. vormittags. Ankunft in Shanghai am 5., 11., 14., 19., 25. und 28. Juni l. J.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-Telegramm ist S. M. S. „Huszar“ am 2. d. M. in Patras zu 6-tägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord Alles wohl.

Die k. u. k. Eskadre. Laut telegraphischer Mitteilung sind S. M. S. „Habsburg“, „Arpad“, „Babenberg“ und „St. Georg“ am 3. d. in Suda auf Kreta zu viertägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

Ernennung. Der k. k. Statthalterkonszipist der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Egon Emerich Pongrácz de Szent Miklós et Ováar wurde zum k. k. Bezirkskommissär ernannt.

Theaterabend im Marinekasino. Vorgehern und gestern abends fanden im großen Saale des Marinekasinos Theaterabende zugunsten des Baufonds des Marinekasino-Vereines statt. Zur Aufführung gelangten: „Wann wir altern“, dramatische Plauderei von Oskar Blumenthal, und der Schwank „Endlich allein“ von Fr. G. Triesch; beide Werke sind Zugstücke des Wiener Hofburgtheaters. Das erstgenannte, ein sehr fein durchdachtes und in Reimen geschriebenes Theaterstück, stellt an die Darsteller hohe Anforderungen. Schon in den Reimen liegt für Dilettanten eine gefährliche Klippe, da sie allzuleicht in den deklamierenden Ton verfallen. Zum Lobe der Darsteller aber sei es gesagt, daß sie sich dieser Fehler nicht schuldig machten und daß sie sich in ungezwungener natürlicher Rede ihrer Rolle entledigten. Die Hauptschwierigkeit des Stückes liegt in der Darstellung der Charaktere. Gräfin Blandine (Frau Cicoli), die bereit ist, einem ihrer Verehrer, Gaston de Nieuz (Herr Burschka) die Hand zum ewigen Bunde zu reichen, will mit diesem Schritte nicht ihren schwergeprüften Freund Marquis de Farqueuil (Herr Boykow) von sich stoßen, um dadurch sein Leben noch trüber zu gestalten. Nach langem Ueberlegen forderte sie auch weiterhin seine Freundschaft. Auch der künftige Gatte hat einen innern Kampf zu bestehen, ehe er

sich entschließt, den alternden Freund auch weiterhin als Hausfreund willkommen zu heißen. Den schwersten Kampf aber besteht Marquis de Farqueuil selbst. Er ist Pessimist ärgster Sorte, er sieht das Alter nahen und mit ihm alle Schattenseiten dieses Lebensabschnittes. Die Nachricht von der Verheiratung der Gräfin schlägt ihn schwer nieder. Aber am meisten findet er seinen Pessimismus bestätigt, als er erfährt, daß er auch weiterhin als der Freund des Hauses sich betrachten soll. Nun sieht er klar, daß er wirklich altert und wohl nur deshalb sich des Vertrauens seiner Freunde sicher weiß, weil eben ein Alter nicht mehr zu fürchten sei. Die gegenwärtigen Vorstellungen seiner Freunde leuchteten ihm nicht ein. Er schied sich endlich in das Unvermeidliche. — Die Rollen der schwer darzustellenden Charaktere lagen in sehr guten Händen. Das Stück wurde trotz der zahlreichen Schwierigkeiten prächtig wiedergegeben. Die Gräfin Blandine spielte Frau Cicoli mit großem Talente und richtiger Auffassung. Frau Cicoli, eine schöne und elegante Erscheinung, verfügt nebst diesen äußeren Vorzügen auch über ein sehr angenehmes Organ und ein ruhiges, natürliches Spiel, lauter Vorzüge, die bei den Erfolgen einer Darstellerin stets in Rechnung zu ziehen sind. Herr Boykow, den wir schon von den letzten Vorstellungen als ausgezeichneten Mimiker und Schauspieler kennen, spielte seinen Teil in gleich ausgezeichneter Weise. Die Darstellung der sehr schwer zu zeichnenden Gestalt des Marquis gelang ihm vorzüglich. Herr Burschka ist uns gleichfalls schon von früher bekannt. Er hat das Talent, in jeder Rolle und in den verschiedenartigsten Stücken sich sofort zurecht zu finden. Das bewies auch das folgende Stück, der Schwank. Die prächtigen Kostüme der Darsteller wie auch die Einrichtung entsprachen ganz der Popszeit. Das schöne Einzel- und glatte Zusammenspiel verhalfen dem Stücke zu einem durchschlagenden Erfolg. Die Darsteller wurden mehrmals unter großem Beifall an die Rampe gerufen. — Nach kurzer Pause folgte der Schwank: „Endlich allein“, ein Stück voll heiterer Szenen in rascher Folge. Direktor Wögerich (Herr Burschka), ist seit einigen Wochen erst verheiratet; gesellschaftliche und geschäftliche Umstände haben ihn nie zur Ruhe kommen lassen. Endlich bietet sich ihm die Gelegenheit, einige Stunden allein zu sein und — zu schlafen. Den ersehnten Schlaf jedoch findet er nicht. Eine Reihe von lästigen Störefrieden stellen sich ein. Da ist zuerst sein reizendes junges Frauchen (Fr. v. Obereigner), das er nur mit schwerer Mühe, nach mehrmaligen Versuchen entfernen kann. Frau v. Obereigner spielte ihre Rolle so prächtig, daß eine Berufsschauspielerin sie nicht besser spielen kann. Jede Bewegung ist natürlich. Ihre Sprache und Mimik enthält nichts Gezwungenes. Jedes ihrer Worte ist verständlich. — Da ist ferner der Sekretär Wögerich's, Binse, (Herr Wöß), den der Direktor erst dann vom Halse bringt, nachdem er Binse über seinen Zustand aufklärt. Den scheinbar pflichtfertigen, dabei aber im Grunde ganz egoistisch gesinnten Sekretär brachte Herr Wöß mit gutem Humor zur Geltung. — Ein anderer Störefried ist auch der Zimmerkellner. Herr Lerch, dessen Darsteller, hatte die Lacher gleich bei seinem Erscheinen auf seiner Seite, da er die Schwächen und Manieren der Kellner in allen Bewegungen und Worten so treffend nachahmte und karikierte, daß man unwillkürlich erheitert wurde. — Am unangenehmsten wurde Herrn Wögerich eine fremde Dame (Frau Zaccaria), die, infolge eines Irrtums, den armen Direktor in jämmerlicher Weise wegen eines Vergehens an ihrer Schwester herunterpußt. Die Sache klärt sich freilich später auf. Die Situation wird aber immer unangenehmer und erreicht ihren Höhepunkt, als Frau Wögerich unvermutet zurückkehrt und bei ihrem Gatten die fremde Dame findet. Frau Zaccaria ist uns auch von früheren Vorstellungen in bester Erinnerung. Sie beherrscht ihre Rolle stets in Wort und Spiel bis in's kleinste Detail und spielt mit Feuer und mit einer Sicherheit, die man selten bei Dilettanten trifft. — Und nun zur Hauptperson des Stückes. Herrn Arnold Wögerich spielte Herr Burschka. Wir haben sein Spiel bereits des öftern lobend hervorgehoben und können auch diesmal wieder bemerken, daß er den armen Direktor Wögerich sehr gut charakterisierte. — Auch in diesem Stücke klappte das Zusammenspiel tadellos. Kein Wunder, daß nach Beendigung des heitern Stückes die lautesten Beifallsalven ertönten. — Die Gesamtleitung der Theaterabende hatte diesmal Herr Schiffsführer Boykow über sich. Spielleiter, Souffleur u. s. w. war Herr Schiffsführer Mehl. Weiteren machten sich auch die Herren Korvettenkapitän Zaccaria und Schiffsführer Zelocnik um die Theaterabende verdient.

K. u. k. Jachtgeschwader. Die Marinezentralstelle wird auch heuer die Beiboote „Vily“, „Sen“, „Ajaz I“ und „Ajaz II“ an den vom k. u. k. Jachtgeschwader im laufenden Monate zur Veranstaltung gelangenden Regatten teilnehmen lassen. Zur Festsetzung und Durchführung der notwendigen Detailbestimmungen wird seitens des Seearsenalkommandos an Bord S. M. S. „Bellona“ ein Regattakomitee für

in gutem Zustande sind und sich im Innern übrigens ein Brunnen befindet, der gutes Wasser in reichlicher Menge liefert, könnte es zu einem Gefängnis dienen, sobald man nur Pola für eine Seefestung von einiger Bedeutung in Aussicht nehmen würde.

Es ist mir unmöglich, genau anzugeben, wieviel Linienschiffe der Polaer Hafen fassen könnte; aber da man mit gleicher Sicherheit in der Zufahrt wie im Hafen selber ankern kann und außerdem noch 7 oder 8 Schiffe am Strande vertäut werden können, glaube ich, mich nicht zu täuschen, wenn ich versichere, daß eine Macht von 30 Linienschiffen nebst den leichten Fahrzeugen, die sie begleiten, hinreichend Platz fände.

Die Verbindung Polas mit Venedig wird in der schönen Jahreszeit und im Frieden immer leicht und rasch sein; aber man muß bedenken, daß sie in Kriegzeiten durch einen Feind, welcher mit überlegenen Kräften im Golfe von Venedig sich befinden würde, gänzlich abgeschnitten werden kann. Man hätte dann in Pola nicht einmal den Vorteil, so wie in Pirano, mittelst kleiner Barken verkehren zu können, denn, wenn man nicht geradeaus auf Venedig zusteuert, muß man 15 Meilen an der Küste entlang segeln, um Pirano zu erreichen, den einzigen Punkt Istriens, von wo aus man, wie schon gesagt, mit einiger Sicherheit den Golf von Venedig durchqueren kann.

Hier muß auch gesagt werden, daß die Westküste Istriens von allen bekannten Küsten die leichteste Schifffahrt hat. Fast überall kann man landen, überall können die Linienschiffe einige Meilen vom Ufer entfernt in einer Tiefe von 20—40 Faden auf hartem, mit gebrochenen Muschelschalen vermischten Schlammboden ankern und den heftigsten Stößen der Bora standhalten, während die See nicht höher geht, als in irgend einem anderen Hafen. Daraus erfolgt, daß Pola und alle

anderen Hafensplätze an der Westküste Istriens zwischen der Landspitze von Salvore und dem Kap Promontore mit der größten Leichtigkeit blockiert werden können, ohne daß die Feinde schlechten Seegang zu befürchten hätten.

Das Steigen des Wassers im Hafen von Pola ist ebenso wie in allen Häfen Istriens ziemlich unbedeutend; es beträgt 1, 2, 3 oder 4 Fuß, je nach der Windrichtung.

Die Südwinde erregen und erhalten im Golfe von Venedig den Seegang, und nur dann erhebt sich das Meer vier Fuß über die Höhe seines niedrigsten Wasserspiegels; wenn Nordwind herrscht, merkt man die Flut kaum.

Die Zeit, wann im Hafen die Flut eintrifft, schwankt; man kann jedoch sagen, daß sie um 8 Uhr 30 Min. abends an den Tagen des Voll- und Neumondes ihren höchsten Stand erreicht.

Die Wälder an der Küste, die nicht wie die große Insel Brioni bebaut sind, liefern nur Brennholz; man wird in diesen fast undurchdringlichen Wäldern keinen einzigen Baum von vier Zoll Umfang finden; erst im Innern von Istrien, besonders in der Nähe von Porto Quieto finden sich Wälder, die geeignetes Schiffbauholz liefern.

Ich glaube, meine Untersuchungen über Pola mit dem Hinweis darauf schließen zu können, daß ein Linienschiff, daß heute dort Anker würfe, außer Wasser, Holz, Wein und Del nichts vorfände; Lebensmittel sind wenig zu bekommen und haben einen übertrieben hohen Preis.

Die Breite von Pola ist mit 44° 52' 30" N gefunden worden. Die Abweichung der Magnetnadel ist mit 17° 4' NO gefunden worden.

die k. u. k. Kriegsmarine eingeleitet. Zum Präses dieses Komitees wurde Korv.-Kpt. Maximilian Herzberg bestimmt. Außerdem werden L.-Sch.-L. Josef Leva und je ein Seeoffizier vom Stande des Seearsenales und des Artillerieschulschiffes in diesen Ausschuss entsendet.

**Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Istria Trieste“** wird mit Montag den 7. Mai angefangen, eine Schnelldampferverbindung zwischen Pola und Triest mit Berührung von Rovigno und Parenzo täglich — ausgenommen sind Freitag und Sonntage — mit dem unlängst vom „Stabilimento tecnico triestino“ übernommenen Dampfer „Trieste“ aktivieren. Die Fahrordnung ist folgende: Ab Pola 5 Uhr früh; Ankunft Rovigno 6 Uhr 20 Min.; ab Rovigno 6 Uhr 25 Min.; Ankunft Parenzo 7 Uhr 10 Min.; ab Parenzo 7 Uhr 15 Min.; Ankunft Triest 10 Uhr 10 Min. vormitt.; ab Triest 3 Uhr 30 Min. nachmittags; Ankunft Parenzo 5 Uhr 55 Min.; ab Parenzo 6 Uhr; Ankunft Rovigno 6 Uhr 45 Min.; ab Rovigno 6 Uhr 50 Min.; Ankunft in Pola 8 Uhr 30 Min. abends.

**(Diese letzten Zeilen erscheinen nur einmal!!)** Die Einführung dieser Schnelldampferverbindung war tatsächlich ein fühlbares Bedürfnis und wird von der Bevölkerung freudlichst begrüßt werden!

**Marinecasino.** Heute findet im großen Saale des Marinecasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang halb 8 Uhr abends.

**Schülerakademie.** Wie bereits berichtet, findet heute im „Hotel Belvedere“ die V. Schülerakademie des hiesigen k. k. Staatsgymnasiums statt. Anfang 5 Uhr nachmittags Eintritt 1 Krone. Das Reinerträgnis kommt der Schülerlade zugute.

**Generalversammlung der Marine-Beamtenuniformierung.** Gestern um halb 5 Uhr nachmittags fand im Hotel Belvedere die diesjährige Generalversammlung der Beamtenuniformierung in der k. u. k. Marine statt. Der zum Vortrage gelangte Jahresbericht sowie die Jahresbeilage pro 1905 wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Vorstand: Oberster Maschinenbauingenieur Johann Ullm, Marineoberkommissär I. Kl. Anton Lust, Marinekommissär Heinrich Kaviß, Maschinenleiter Albert Stachelberger, Marinekommissariatsadjunkt Kasimir Zachar, Marinelehrer Sigismund Stöckl, Maschinenbauingenieur Alois Höß. Ersahmänner: Oberster Marineartillerieingenieur Friedrich Jedliczka, Marine- und Wasserbauoberingenieur Hubert Wegerer, Marinekommissär Alois Kragl, Schiffbauingenieur Jakob Postogna, Marinekommissariatsadjunkt Josef Sewera, Maschinenleiter Michael Bagelt, Marine- und Wasserbauingenieur Franz Pap. Revisionsauschuß: Marineelektroningenieur Josef Schaschl, Marinekommissariatsadjunkt Emil Philipp, Marinekommissariatsadjunkt Walter Metz, Oberingenieur Peter Ruzich, Marinekommissariatsadjunkt Ludwig Pollak, Marinekommissariatsadjunkt Walter Futtig. — Nach Genehmigung einiger vom Vorstände eingebrachten Anträge gelangte der Antrag bezüglich der Bildung eines Unterstützungsfondes für die durch Alter erwerbsunfähigen Mitglieder des Institutes nach längerer Debatte zur Annahme, worauf die Hauptversammlung mit Dankesworten an die Erschienenen geschlossen wurde.

**Platzmusik.** Heute von halb 9 bis halb 10 Uhr abends wird die städtische Musikkapelle auf dem Plage vor der Port' aurea ein Konzert mit folgendem Programme abhalten: 1. Micheli: „Maimarisch“. 2. Carmini: „Originelle Symphonie“. 3. Humel: „Für's Herz“, Walzer. 4. Denza: „Goldene Sterne“, Lied. 5. Verdi: „Potpourri“ aus der Oper „Der Troubadour“. 6. Hoffi: „Inno di Trento“.

**Wiener Varietees.** Die allabendlichen Vorstellungen erfreuen sich eines ziemlich guten Besuchs. Ein gewähltes Programm sorgt für das Amüsement der Gäste, die sich bei den heiter ausgelassenen Vorträgen nur wohl fühlen. Es ist kein verlorenener Abend, den man im Wiener Varietees verbringt.

**Afchenregen vom 19. April.** Wie wir im Morgenblatt des 20. April berichteten, ging am 19. v. M. gegen drei Viertel 7 Uhr morgens über Pola ein schwacher Regenschauer nieder, wobei die Wassertropfen auf den nach SE gerichteten Fensterscheiben deutliche Staubspuren zurückließen. Am hiesigen hydrographischen Amte wurde damals eine Probe dieses Staubes gesammelt und die Vermutung ausgesprochen, daß dieser Staub Beswasche sei, welcher durch den an diesem Tage herrschenden Scirocco nordwärts transportiert worden war. Eine eingehende mikroskopische und chemische Untersuchung dieses Staubes an der geologischen Reichsanstalt in Wien hat nun die obige Vermutung bestätigt. Es fanden sich nämlich in der vom Hydrographischen Amte eingesandten Staubprobe neben kohlenstoffreichem Kalk auch Kristalle von Leucit, Magnetit, etwas Quarz und ziemlich viel braunes und farbloses Glas — durchwegs Bestandteile, die unzweifelhaft von den Ausbrüchen des Vesuvius in der Osterwoche herrühren.

**Selbstmordversuch.** Am Terfatto in Fiume hat sich der auf S. M. S. „Komet“ eingeschifft gewesene Küchengeist der 15. Kompanie Anton Eckert in selbstmörderischer Absicht eine Kugel aus einem Revolver in die rechte Schläfe gejagt. Er wurde in das Garnisonsspital gebracht, wo man die vollständige Erblindung des rechten Auges feststellte. Der Unglückliche wurde vorgestern nach Pola ins Marinehospital überführt. Das Motiv der Tat will Eckert nicht angeben.

**Ein geisteskranker Unterbootsmann von S. M. S. „Panther“.** Vorgestern wurde dem Marinehospital der Unterbootsmann Adolf Stivi übergeben, der, wie wir seinerzeit meldeten, an Bord S. M. S. „Panther“ im fernen Osten geisteskrank geworden war. Der Unglückliche bildete sich u. a. ein, daß ihm seine Kollegen Briefe an seine Frau unterschlagen hätten, und wollte seinen Körper verstümmeln. Wie wir hören, befindet sich Stivi (ein Kroat) bereits besser. Bei seiner Ankunft (er kehrte mit einem Lloydschiffe heim) soll er erfreulicherweise sogar bei klarem Sinne gewesen sein.

**Diebstahl.** August Grubiffa, wohnhaft in Livoli meldete beim Sicherheitswachkommando, daß in der Nacht unbekannte Diebe in seinen Verkaufsladen eingedrungen seien, und mehrere Flaschen Wein und Pastarettten stahlen.

### Militärisches.

**Erzherzog Rainer.** Erzherzog Rainer, der durch fast dreißig Jahre auf militärischem Gebiete hervorragend tätig war, ist, wie wir bereits gestern gemeldet haben, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Armee, insbesondere die Landwehr, deren Oberkommandant Erzherzog Rainer seit vierunddreißig Jahren gewesen ist, verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten Generale. Mit der Geschichte der österreichischen Landwehr wird der Name des greisen Erzherzogs für ewige Zeiten untrennbar verbunden sein. Als im Jahre 1866 unsere Monarchie von schweren Kriegsnöten heimgejucht wurde und der politische Horizont sich gegen Rußland immer mehr zu verdunkeln begann, machte sich die Notwendigkeit fühlbar, die Armee zu verstärken und kriegstüchtiger auszugestalten. Es wurde an Stelle der jetzigen Landwehr der Landsturm freiert, welcher ihre Funktionen übernahm und ihre Weiterentwicklung möglich machte. Schon im Jahre 1870 übernahm Erzherzog Rainer das Oberkommando über diesen Truppenkörper und er ist es, welcher die Landwehr auf das Niveau emporgehoben hat, auf dem sie heute als ebenbürtiges Pendant zur Infanterie und Heereskavallerie steht. Welche Umschneidung von Arbeit notwendig war, dieses Ziel zu erreichen, kann an dieser Stelle nicht einmal flüchtig skizziert werden, denn Erzherzog Rainer identifiziert die Geschichte der Landwehr selbst. Am deutlichsten sprechen noch die Zahlen: Es gibt heute 35 Landwehrintanterieregimenter zu drei Bataillonen, eines zu vier Bataillonen, zwei Landesjägerregimenter zu drei Bataillonen, sechs Landwehrrifalenregimenter, eine Division berittener Tiroler Landesjäger und eine Eskadron berittener Dalmatiner Landesjäger. — Und dieses selbständige Heer mit seiner festen Organisation, seinem komplizierten Funktionsapparat, ist, ausgestattet mit den modernsten Schöpfungen der Kriegstechnik, das Werk Erzherzog Rainers. Möge ihm ein heiterer Lebensabend beschieden sein, er kann auf die Früchte seines arbeitsreichen, segensvollen Wirkens mit seltenem Stolz zurückblicken.

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. S. „Pelikan“: Die Linienführerleutnants Anton Casa, Alfred Auger, Rudolf Chimani, Benzel Kurbella, die Seeleutnanten Robert Florio, Benzel Woscel, Branko Willinkovic, Walter Doma, Fregattenarzt Dr. Walter Klar, die Maschinenleiter 3. Klasse Konstantin Stig, Johann Spil.

**Elektrotechnische Fortbildungskurs.** Nachstehend gelangen die erzielten Prüfungsergebnisse der frequentanten des Elektrotechnischen Fortbildungskurses zur Verlautbarung. Es erzielten:

Vorzüglichen Erfolg: Die Untermaschinenwärter Eduard Samson, Egidius Grisillo; die Maschinenmaate Alois Smerdu, Karl Köhl; die Maschinenquartiermeister Josef Spaltl und Otto Voit.

Sehr guten Erfolg: Die Untermaschinenwärter Raimund Donatich, Emil Bartl; die Maschinenquartiermeister Johann Klobner, Michael Bierbaumer, Basilus Benja, Guido Dannerer; die Bootsmannsmaate L. M. Dancy Kupressanin, Johann Drobac.

Guten Erfolg: Die Untermaschinenwärter Ferdinand de Somain, Dominik Ofner, Alfons Wolf, Konrad Schwarzbauer, Ignaz Cada, Johann Michlich, Anton Zerjal; die Maschinenmaate Felix Wolzettel, Ottavio Fernelgia; Die Maschinenquartiermeister Ivan Staja, Leopold Bauer, Karl Birla, Josef Bönjich; die Maschinenassistenten Rudolf Jude, Johann Föttinger, Josef Scheibtkod, Franz Musil, Heinrich Bauer; die Bootsmannsmaate L. J. Josef Brhal, Johann Dujmovich und der Bootsmannsmaat M. J. Josef Modesto.

Genügenden Erfolg: Die Untermaschinenwärter Josef Swarowsky, Alois Birtnier, Johann Donatich; der Maschinenmaat Karl Bertetich; die Maschinenassistenten August Viani, Alexander Gindele, Felix Knezevich, Franz Appenroth, Erem Martinovich, Nikolaus Franzutti, Julius Däubel und Josef Szombathely.

**Mission.** Schiffbauingenieur Anton Schneider wird in kurzer Mission nach Jolyombregio abgehen.

**Instradierung.** Korvettenarzt Dr. Julius Kovats de Berencz wird mit dem am 8. l. Mts. von Triest abgehenden Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel behufs Einschiffung auf S. M. S. „Taurus“ instradiert.

**Boje ausgelegt.** Im Vorhafen wurde für Beiboot „Sen“ eine eiserne Fahboje ausgelegt. Die Boje trägt die Bezeichnung 19 b und ist für Fahrzeuge bis zu 500 Tonnen verwendbar.

**Urlaube.** Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 5 Tage Linienführerleutnant Ladislaus Kemp-Berzencovich von Szillas (Wien); Linienführerleutnant Alfons Cavalieri de Rospaldisa (Weißbriach bei Hermauer). 2 Tage Korvettenkapitän Theodor Hoch (Fizrien); Linienführerleutnant Dragutin Prica (Porto-Rose). 1 1/2 Tage Maschinenwärter (St.-l.) Adalbert Blajer (Triest).

**Telegraphischer Wetterbericht**  
des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Mai 1906.  
Allgemeine Uebersicht:  
Das Barometerminimum im NB hat an Intensität verloren, während das gestern über Zentral- und Süd-Europa befindliche Hochdruckgebiet sich mit dem Barometermaximum im NE vereinigt hat und die Witterung im größten Teil des Kontinentes beherrscht.  
In der Monarchie und an der Adria meist heiter, schwache N-liche Winde und wärmer. Die See ist ruhig.  
Borausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, schwache Winde aus dem ersten und vierten Quadranten, wärmer.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 765.8 2 Uhr nachm. 765.2  
Temperatur . . 7 „ + 13.6°C, 2 „ „ + 17.6°C  
Regenbesitz für Pola: 12.0 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.1.  
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

## Kleiner Anzeiger

**Südmark-Bündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofs und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 285

**Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz** (Unter- steiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Siggarten, schön eingerichtete Zimmer, Kegelbahn und Billard. Mäßige Preise. 616

**Grüner Damen-Sonnenschirm** mit goldenem Knopfe, Monogramm L C ist vor wenigen Tagen in Verlust geraten. Man ersucht, ihn gefälligst Via Sissano 30 abzugeben.

**Zu vermieten 4 Zimmer,** Kabinett, Küche, Wasser im Hause. Via Nascinguerra 5. 657

**Im Gasthause „alla Perzia“,** Via Muzio Nr. 43, wurde eine Kegelbahn eingerichtet. 667

**Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Dienst- botenzimmer mit Gartenbenützung sofort zu vermieten. Aus- künfte Via Verubella 9. 666 a

**Eine Wohnung,** bestehend aus einem Zimmer, einem Kabinett und Küche, sowie eine **Wohnung,** bestehend aus einem Zimmer, Küche und Kabinett, Wasser im Hause, sind zu vermieten. Via Metastasio, Hans Deau. 680

**Deutsches Fräulein** empfiehlt sich den werten Damen zur Konfektion von Kostümen und Wäsche. Via Flaccio 1, 1. Stod. 681

**Ein elegant möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang (Billenviertel), Via Medolino Nr. 71, 1. Stod zu ver- mieten. 682

**Zu kaufen** alte Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten echte sowie auch Imitationen zu höchsten Preisen, wie auch alte abgetragene Herrenkleider. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort ins Haus. Pola, Hotel „Stadt Triest“ Wil- helm Haut. 497

**Zu vermieten:** Ein schön möbliertes und ein leeres Zimmer mit separatem Eingang. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes. 685



**FRIEDRICH WENZEL**  
Gärtnerei und Baumschule  
Olmütz (Mähren).  
Illustr. Preislisten in deut- scher und böhm. Sprache franko. 465

**ANT. TRANFIC**  
POLA, Via Sissano  
früher Buchdruckerei J. Krmpotic

**Erste**  
**Lissaner Weinkellerei**

50 und Spezialität in  
**OLIVEN-OEL.**  
Großes Assortiment und mäßige Preise.

**Verlangt**  
in allen  
Gast- und Kaffeehäusern  
das  
**Polaer Morgenblatt.**

**4. Mai!**

**1806! 1906!**

Zum

**heutigen Gedenktage**  
der  
**Schneider-Mühle**  
in Groß-Grillowitz.

Noch 100 Jahre und so weiter,  
Blüh' und gedeihe der Namen **Schneider,**  
Damit das „Polaer Morgenblatt“  
Dann wieder was zu drucken hat!

Heilgrüße!

**Berti, Hans.**

# „Späte Rache“.

Roman von **Conan Doyle.**

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

36 Aus dem Dunkel tauchte vor meinem Geist John Ferriers Gestalt auf und ich sah meine geliebte Lucy mir zulächeln, so deutlich, wie schuf jetzt Sie, meine Herren, hier im Zimmer sehe. Auf der ganzen Fahrt schwebten die teuern Schatten neben mir, bis ich endlich vor dem Haus in der Brixtonstraße hielt.

Kein Mensch war zu sehen, nicht ein Laut ließ sich vernehmen, nur der Regen rauschte hernieder. In der Droschke lag Drepper zusammengekrümmt da in seinem Kausch und schlief. Ich faßte ihn beim Arm. „Sie müssen aussteigen“, rief ich.

„Schon gut, Kutscher“, gab er zur Antwort.

Ohne Zweifel glaubte er, bei dem Hotel angekommen zu sein, nach welchem er fahren wollte, denn er verließ die Droschke ohne ein weiteres Wort und folgte mir durch den Garten in das Haus. Er schwankte hin und her, so daß ich ihn stützen mußte. Nun schloß ich die Tür auf und brachte ihn in das Vorderzimmer. Den ganzen Weg lang schritten meine Lucy und ihr Vater immer vor uns her — ich verfiere Sie.

„Hier ist's verheult dunkel“, murmelte Drepper umhertastend.

„Wir wollen gleich Licht machen“, erwiderte ich, holte Streichhölzer aus der Tasche und zündete die Wachskerze an, welche ich mitgebracht hatte.

„Und jetzt, Enoch Drepper“, rief ich, das Licht emporhaltend, „seht mich an — kennt Ihr mich?“

Er starrte mich eine Weile mit ausdruckslosen Blicken an, plötzlich aber zuckte es krampfhaft in seinen Zügen und das Entsetzen, welches sich darin spiegelte, sagte deutlicher als Worte, daß er seinen Feind erkannt habe. Sein Gesicht ward erdfahel, der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn und er bebte wie Espenlaub.

„Ich lehnte ihm gegenüber an der Tür und betrachtete ihn mit Wohlmut; so süß hatte ich mir die Rache kaum vorgestellt.“

„Ihr erbärmlicher Mensch“, rief ich, vom Salzsee her bin ich Eurer Spur gefolgt und stets seid Ihr mir entgangen. Aber jetzt sind wir am Ende unserer Wanderung, denn einer von uns beiden wird die Sonne des morgenden Tages nicht mehr aufgehen sehen.

„Er schreckte noch weiter vor mir zurück; sicherlich glaubte er, daß ich im Wahnsinn spräche. Ich war auch nahe daran, vor maßloser Erregung den Verstand zu verlieren, meine Pulse pochten wild und wer weiß, was mir zugestoßen wäre, hätte mir nicht ein Blutstrom, der mir aus der Nase quoll, plötzlich Erleichterung gebracht.“

„Denkt an Lucy Ferrier“, rief ich und hob drohend den Schlüssel empor, mit dem ich die Tür hinter uns abgeschlossen hatte. „Die Strafe für Eure Missetat hat sich lange verzögert, aber endlich ereilt sie Euch doch.“ Mit bebenden Lippen stand der Feigling vor mir; er hätte wohl gern um sein Leben gefleht, doch mußte er nur zu gut, daß ich kein Erbarmen üben würde.

„Sie wollen mich ermorden?“ stammelte er.

„Von Werd ist hier keine Rede. Wer einen tollen Hund tötet, mordet nicht. Habt Ihr etwa Mitleid gefühlt für die Geliebte meines Herzens, als Ihr sie von der Seite ihres erschlagenen Vaters risset, um sie in Euren verruchten Harem zu schleppen?“

„Ihr Vater ist nicht durch meine Hand gefallen.“

„Aber, daß ihr das Herz brach, ist Eure Schuld.“ — So soll denn der große Gott Richter sein zwischen mir und Euch.“ — Ich hielt ihm die Schachtel mit den Pillen hin. „Wählet, rief ich, in der einen ist Tod, in der anderen Leben; die, welche Ihr übrig laßt, nehme ich. Laßt uns sehen, ob es noch Gerechtigkeit auf Erden giebt oder ob uns der Zufall regiert.“

Er wand sich vor Todesangst und flehte um Gnade; statt der Antwort zog ich mein Messer und hielt es ihm an die Kehle, bis er mir den Willen getan hatte. Dann verschluckte ich die zweite Pille und wir standen einander eine Minute lang gegenüber in gespannter Erwartung, wer von uns leben und wer sterben sollte. — Nie werde ich den grauenvollen Ausdruck seiner Mienen vergessen, als er die ersten Anzeichen des Giftes verspürte und wußte, er habe das Todeslos gezogen. Ich hielt ihm triumphierend Lucys Trauring vor die Augen. Es war nur ein Moment, denn die Wirkung des Alkaloids erfolgte schnell. Seine Züge verzerrten sich, er griff mit den Händen in die Luft, stieß einen wilden Schrei aus, fiel schwer zu Boden. Ich fühlte nach seinem Herzschlag, aber nichts regte sich — er war tot.

Ich tauchte den Finger in mein Blut, das noch immer herabgetropft war, ohne daß ich es beachtet

hatte, und schrieb das Wort „Rache“ an die Wand. Ob ich das zu meiner eigenen Befriedigung tat, oder um die Polizei auf eine falsche Fährte zu locken, ist mir selbst nicht klar. Ich hatte von geheimen Gesellschaften gehört, die auf solche Weise ihr Opfer zeichnen.

Nun verließ ich das Haus und bestieg meine Droschke wieder. Draußen heulte noch der wilde Sturm und die Straße war leer. Ich mochte schon eine ziemliche Strecke gefahren sein, als ich Lucys Trauring vermißte, den ich immer in meiner Brusttasche trug. Es war das einzige Erinnerungszeichen an sie, welches ich besaß, und der Verlust traf mich wie ein Donnererschlag. Wahrscheinlich hatte ich den Ring verloren, als ich mich über Dreppers Leiche beugte; ich mußte ihn wieder haben, um jeden Preis. Rasch entschlossen kehrte ich um, ließ die Droschke in einer Seitengasse stehen und schritt beherzt auf das Haus zu. Allein, fast wäre ich einem Polizeisoldaten in die Arme gelaufen, der eben aus dem Gittertore trat. Es gelang mir, seinen Argwohn zu beschwichtigen, indem ich mich sinnlos betrunken stellte.

Enoch Drepper hatte seinen verdienten Lohn gefunden. Nun sollte auch Stangerson für John Ferriers Tod büßen. Ich wartete den ganzen Tag über auf ihn in der Nähe von Hallidays Hotel, aber er ließ sich nicht blicken; Dreppers Ausbleiben mochte wohl Verdacht ihm ihm erregt haben. Stangerson war schlau und stets auf seiner Hut, doch diesmal nützte ihm alle Vorsicht nicht. Welches sein Stubenfenster sei, brachte ich leicht in Erfahrung und mit Hilfe einer Leiter, die noch von einem Bau her in einer Nebengasse lag, stieg ich beim Morgengrauen in sein Schlafzimmer ein. Ich weckte ihn und kündigte ihm an, daß die Stunde der Rechenschaft gekommen sei, und er seine alte Schuld bezahlen müsse. Nachdem ich ihm Dreppers Tod geschildert, bot ich ihm dieselbe Wahl an, wie seinem Gefährten. Er aber hörte kaum auf mich; wie rasend sprang er aus dem Bette und mir an die Kehle. Aus Notwehr stieß ich ihm, zu meiner eigenen Rettung, mein Messer in die Brust. Der Tod hätte ihn ja so wie so ereilt, denn sicherlich würde seine schuldige Hand die vergiftete Pille gewählt haben — die Wege der Vorsehung sind gerecht.

Wir bleibt nun nur noch wenig zu berichten — und das ist gut, denn ich fühle, daß es mit meinen Kräften zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

## Kinematograph

„Sala Edison“

Piazza Port'Aurea, Ecke Via Giulia  
heute den 5. Mai (bis inkl. 7. Mai)

### Große Vorstellung.

Programm:

1. Schreckliches Ende eines Portiers.
2. Erste Serie des russisch-japanischen Krieges. (Einteilung der Bilder: 1. Ein Feldalarm. 2. Eroberung eines Geschützes. 3. Verteidigung einer Pagode. 4. Der Hinterhalt. 5. Angriff auf einen Eisenbahnzug. 6. Erschießung dreier Spione. 7. Uebergabe und Fall von Port Arthur. 8. Transport von Verwundeten.
3. Der Ausbruch des Vesuvus.
4. Monsieur et madame sont pressé.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.  
Hintereinanderfolgende Vorstellungen an Werktagen von 5 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

## Bauunternehmung Ant. Scharmann & Co.

Pola, Piazza Serlio Nr. 2

übernimmt alle wie immer vorkommenden Arbeiten, sowie Reparaturen, Umgestaltungen, **Neubauten** von **Zins- u. Geschäftshäusern, Villen- und Landwirtschaftsbauten.**

Der soliden Arbeit entsprechende Preise.

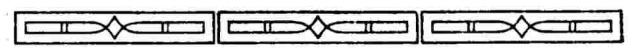
Pläne und Kostenvorschläge bei Erhalt der Arbeit gratis.



## Viel Geld!

ersparen Sie beim Einkauf von **Uhren, Stahlwaren, Musikwaren**, sowie allen Neuheiten u. Bedarfsartikeln, wenn Sie meinen großen Preis-**kurant** verlangen, welcher **kostenfrei** und **franko** zugesendet wird.

**Exporthaus  
P. Lust, Krakau 1.**  
(Oest.)



Heute

## Eröffnung des „Café Verdi“

Via Campo Marzio und Cenide

(nächst der Markthalle).

Das geräumige Kaffeehaus ist elegant eingerichtet und mit jedem Komfort versehen. Kaffee, Gefrorenes, Bier, usw. in bester Güte. Billard und Tischspiele.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
der Besitzer: **Dominik Blascovich.**



## Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —  
Spezialität: „Gummi-Artikel“.

Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisrestaurant kostenlos.

**PERSONAL-KREDIT!** Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalcredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%!      4%!      4%!      4%!

**REAL-KREDIT!** von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzwertes.

**BAU-KREDITE!** auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

**Konvertierungen** von Bank- und Privatschulden.

**Wechsel und Réeskompte und Acceptantausch für Kaufleute!**

Wir fertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beidete Sachverständige! Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften!

**Höchst reell! Rasch! Diskret** durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

**Prima-Referenzen!** Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

**MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19. B.** 634

## Consorzio degli Esercenti soggetti alle imposte di consumo in Pola.

**Azienda di riscossione della tassa indipendente comunale sul vino e simili.**

## Kundmachung.

Das unterzeichnete Präsidium gibt hiemit den Familien, die Gegenstände halten, welche nach den Bestimmungen des § 1 des Gesetzes vom 9. Dezember 1899, R.-G.-Bl. Nr. 5 ex 1900, der Steuer unterworfen sind, folgendes bekannt:

Wer Weine (Weine in Fässern oder in Flaschen, Früchtenweine etc.) hält, wird ersucht, die am Lager gehaltene Quantität beim Zentralamte der Genossenschaft, bzw. bei den Empfangsstellen der einzelnen Rayons ordnungsmäßig anzumelden und im Sinne des §§ 7 und 12 der Verordnung des obgenannten Gesetzes vom 14. Jänner 1905, Z. 57178 die Geldtaxe zu entrichten.

Nachdem 3 Tage nach der Inkrafttretung der erwähnten Verordnung verlossen sind, werden die der Gemeinde-Weinsteuer Unterworfenen ersucht, sich zu melden, da sie sonst den Folgen einer Uebertretung nach den Bestimmungen der Verordnung des § 14 sich schuldig machen und darnach bestraft werden.

POLA, am 4. Mai 1906.

**Das Präsidium.**